



Romanbeginn von "Symphony of the Night"

Du meine Güte, wie die Zeit verrinnt ... Jetzt habe ich die ersten beiden Kapitel schon fertig überarbeitet und sie euch hier noch gar nicht vorgestellt. Mittlerweile hat sich bei meinem Roman einiges getan. So hat er jetzt auch seinen endgültigen Titel erhalten und heißt "Galway Hunters - Feuertaufe".

Ich stelle euch zunächst einmal Kapitel 1 ein, das allerdings wie alle folgenden Kapitel in drei Parts untergliedert ist und immer aus der Sicht einer anderen Figur erzählt wird.

Kapitel 1 - Part 1

Michael O'Hara blickte stirnrunzelnd auf das Empfehlungsschreiben, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Er konnte wirklich nicht bestreiten, dass es gut war. Vor allem, wenn er bedachte, von wem es ausgestellt worden war. Und dennoch ... er musste genau wissen, wen er sich da ins Boot holte, wenn er diesem Daywalker den Job als Kopfgeldjäger gab. Michael beugte sich in seinem alten, verschlissenen Ledersessel nach vorne und blickte seinem Gegenüber prüfend in die schwarzen Augen. „Nennen Sie mir einen guten Grund, warum ich Sie einstellen sollte, Mr McClary.“

„Weil ich Eigenschaften mitbringe, auf die Sie nicht verzichten können“, erwiderte McClary ruhig, sachlich.

„Sie meinen Eigenschaften, wie nicht sicher zu sein, wann der Vampir in Ihnen zum Vorschein kommt und Sie die Kontrolle verlieren?“

Auf Duncan McClarys Lippen erschien ein nachsichtiges Lächeln, welches Michael aber nicht darüber hinwegtäuschen konnte, dass dem Daywalker sehr wohl bewusst war, dass die Frage absolut ihre Berechtigung hatte.

„Wie lange kennen wir uns nun schon? Haben Sie schon einmal erlebt, dass ich im *Caer Hafgan* die Kontrolle verloren habe? Das kann man sich als Sicherheitschef eines Nachtclubs doch gar nicht erlauben.“ McClary machte eine Pause und lehnte sich mit einem selbstsicheren Lächeln zurück an die Stuhllehne. „Und ich denke, das Empfehlungsschreiben macht das auch deutlich.“

„In der Tat“, murmelte Michael. *Und es entspricht so gar nicht Liams Art.* Aber genau das machte ihn neugierig. Hatte McClary das mit dem Schreiben bezweckt? Michael stand von seinem Sessel auf und ging um den Schreibtisch herum auf den Daywalker zu, der sich ebenfalls von seinem Stuhl erhoben hatte.

„Machen wir doch einen kleinen Rundgang durchs Haus, dann sehen wir weiter.“ *Vielleicht erfahre ich dabei, wie du wirklich tickst.*

„Gerne.“

Michael öffnete die Tür, betrat den geräumigen Flur und begann die Führung im Serverraum, der direkt neben seinem Büro lag.

„Nicht schlecht“, lobte McClary.

„Sicher nicht das, was Sie von Parker gewohnt sind, aber ich denke, dass sich damit halbwegs vernünftig arbeiten lässt.“

„Auf jeden Fall.“ Der Daywalker sah sich suchend im Raum um. „Haben Sie eine Überwachungsanlage?“

„Nein.“

„Nicht mal Kameras oder Bewegungsmelder?“

„Nein, wozu auch?“

McClary drehte sich zu ihm um und wirkte, als überlege er gerade, ob er hier einem Test unterzogen wurde.

„Unterschätzen Sie nicht das Interesse, das manch einer für Ihren Laden entwickeln könnte.“

„Mag sein, aber mir widerstrebt der Gedanke, dass jeder Schritt in meinem Haus aufgezeichnet wird.“ *Für Sicherheit kann man auf verschiedene Art und Weise sorgen.*

„Kann ich verstehen. Dennoch ... es ist sicher nicht verkehrt, wenn man weiß, was um einen herum geschieht. Im *Caer Hafgan* ...“

„Wir sind hier nicht im *Caer Hafgan*“, unterbrach Michael ihn freundlich, aber bestimmt. „Die Sicherheitsregeln,



Romanbeginn von "Symphony of the Night"

die für den Club gelten, benötige ich hier nicht.“

Für einen winzigen Moment blitzte in den Augen des Daywalker so etwas wie Ärger auf, dann antwortete er mit einem Lächeln: „Aber schaden kann es auch nicht.“

„Mr McClary, Ihr Sicherheitsbewusstsein in allen Ehren. Aber wenn ich Ihnen die Stelle gebe, dann muss Ihnen klar sein, dass Sie hier als Hunter arbeiten und nicht als Sicherheitschef.“

„Das ist mir bewusst.“

„Gut. Kommen Sie, ich zeige Ihnen noch den Rest.“

„In Ordnung.“

Sie verließen den Serverraum und gingen weiter zum Besprechungszimmer. McClary ließ den Blick prüfend durch den Raum wandern. „Sie haben bisher alleine gearbeitet, richtig?“

„Ja.“

„Sieht man. Macht alles einen noch sehr neuen und zweckmäßigen Eindruck. Flat-Fernseher, DVD-Recorder, großer Tisch mit ausreichend Platz für mehrere Leute. Verzicht auf Schnickschnack. So lässt sich's vernünftig arbeiten.“

„Jetzt muss nur noch ein entsprechendes Team aufgebaut werden.“

„Tja, auf Dauer wird's im Alleingang bei diesem Job schwierig. Haben Sie in Ihrer Zeit als Privatdetektiv alleine oder mit einem Team gearbeitet?“

Michael konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. Es hätte ihn auch gewundert, wenn sich der Daywalker keine Informationen über ihn eingeholt hätte. Ob Parker ihm das mit der Detektei gesteckt hatte?

„Ohne Team.“

„Ist alleine aber auch nicht gerade der ruhigste Job.“

„Allerdings. Aber ruhig liegt mir auch nicht unbedingt.“

Zusammen verließen sie das Besprechungszimmer und Michael ging mit McClary zum nächsten Raum. „Wenn ich mich für Sie entscheide“, sagte er, während er die Tür öffnete, „dann wäre das hier Ihr Büro.“

„Passt.“ McClary nickte zufrieden und ließ den Blick durch das sonnendurchflutete Zimmer gleiten, das Michael mit einem neuen Schreibtisch, Computer, zwei Aktenschränken und einem Holzregal ausgestattet hatte.

Zurück im Flur ging es über eine breite Treppe in die erste Etage. „Wohnen Sie hier?“, erkundigte sich McClary.

„Ja, oben, unterm Dach.“

„Sie hatten zuvor in einem Haus am Rande des Merlin Parks gewohnt, richtig?“

Gut recherchiert. „Ja. Habe ich allerdings verkauft.“ Michael führte McClary durch die einzelnen Zimmer im ersten Stock und erklärte: „Die Zimmer hier sind für Mitarbeiter gedacht, sodass man sich mal aufs Ohr hauen kann, wenn einem danach ist.“

„Klingt vernünftig.“

Zurück im Erdgeschoss gingen sie in die Küche. Überrascht blieb McClary in der Tür stehen. „Und dann sind Sie der Meinung, dass sie keine Sicherheitsanlage für das Haus benötigen?“, fragte er mit einem verständnislosen Kopfschütteln, als er die Vitrine und Regale entdeckte.

Amüsiert beobachtete Michael den Daywalker, wie er die Aufschriften der diversen Apothekerflaschen, Dosen und Schachteln studierte.

McClarys Blick wanderte durch den Raum und blieb dann am Fenster hängen. Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen. „Also doch Sicherheitsvorkehrungen“, sagte er und begutachtete die aufgehängte Dekoration aus drei dünnen Ebereschenröhrchen.

„Ich habe nie gesagt, dass ich keine getroffen habe. Nur mag ich den ganzen technischen Kram nicht.“

„Eine Kombination aus beidem wäre aber sicher nicht verkehrt.“ Der Daywalker roch am ersten Holzröhrchen.

„Salz?“

„Yepp.“

„Weißdorn?“, fragte er, nachdem er am zweiten Röhrchen gerochen hatte.



Romanbeginn von "Symphony of the Night"

„Fast. Mistel.“

Beim dritten: „Hämatit?“

„Richtig.“

„Gute Kombination um sich vor schwarzer Magie und ungebetenen Besuchern zu schützen. Sind Sie ausgebildeter Hexer?“

„Nein“, erwiderte Michael. „Aber ich habe mich während des Studiums der Parapsychologie mit der magischen Wirkung von Naturalien befasst und sie zu schätzen gelernt.“

Erstaunt sah McClary zu ihm herüber. „Ich wusste gar nicht, dass Hexerei auch zu den Unterrichtsfächern gehört.“

„Zählt sie auch nicht ... zumindest nicht offiziell.“ Michael ging zum Kühlschrank und öffnete die Tür. „Möchten Sie auch ein Bier?“

„Ja, gerne.“

Er nahm zwei Flaschen heraus, reichte eine davon an McClary und nahm dann einen Schluck. Dabei ruhte sein Blick auf dem Daywalker. Auch wenn dieser mit seinen schwarzen Haaren, dem Bart und den noch schwärzeren Augen einen ziemlich düsteren Eindruck machte, war er Michael auf Anhieb sympathisch. Auf der anderen Seite war der Krieger, der Kämpfer im Blick des Daywalkers nicht zu übersehen und das Letzte, was er gebrauchen konnte, war, dass einem Mitarbeiter bei einer Verhaftung die Pferde durchgingen. „Sie wollen den Job als Kopfgeldjäger also unbedingt?“

McClary nickte. „Ja.“

„Warum? Schließlich hatten Sie bei Parker einen Job, um den Sie so manch einer beneiden würde. Von der Bezahlung mal ganz zu schweigen.“

Der Daywalker ließ sich mit seiner Antwort Zeit und nahm einen Schluck Bier, bevor er erwiderte: „Ich brauche eine ... Luftveränderung.“

„Warum? Was ist passiert?“

Der Daywalker zuckte mit den Schultern. „Nichts Besonderes. Ich will wieder raus auf die Straße. Ich will lediglich wieder mitten im Leben sein und nicht Nacht für Nacht im *Caer Hafgan* stehen und den Anderen dabei zusehen.“

Michael nickte. „Das ist ein Grund, den ich nachvollziehen kann.“ Er stellte die Bierflasche auf den Tresen und ging auf McClary zu. „Gut. Mein Angebot: Tausend Euro Gehalt, plus ein Prozent der jeweiligen Kautionsprovision. Einverstanden?“ Michael streckte McClary die Hand entgegen.

Ohne zu zögern schlug dieser ein. „Klingt gut. Wann soll ich anfangen?“

„Morgen um neun Uhr.“

McClary lächelte. „In Ordnung, Mr O'Hara.“

„Ich denke, den Mr lassen wir in Zukunft weg. Ich bin Michael.“

„Duncan.“

Michael nahm seine Flasche vom Tresen, trank einen Schluck und erkundigte sich: „Noch Fragen?“

„Eine wäre da wirklich noch: Von wem erhalten wir unsere Aufträge? Arbeiten wir mit verschiedenen Kautionsagenten zusammen oder stellst du selbst die Kautionen bei Gericht?“

„Wir arbeiten ausschließlich mit einem Agenten zusammen. Sein Name ist Balor.“

„Etwa Zac Balor?“

„Du kennst ihn?“

„Natürlich – wenn auch nicht persönlich. Aber welchem Para wäre sein Name kein Begriff? Nur, dass er jetzt im Kautionsgeschäft mitmischt, muss neu sein.“

„Ist es.“ Michael sah ihn prüfend an. „Ist es ein Problem für dich, mit Zac zusammenzuarbeiten?“

Duncan zuckte mit den Schultern. „Nein, überhaupt nicht.“

„Gut. Dann wäre soweit ja alles geklärt.“ Michael stellte seine Flasche zurück auf den Tresen, nahm seine Lederjacke, die über dem Stuhl hing und zog sie an. „Ich treffe mich gleich im *Paddy's* mit Brendon ... einem



Romanbeginn von "Symphony of the Night"

Freund, der bei der hiesigen Polizei in der Abteilung für paranormale Fälle tätig ist. Von ihm erhalte ich Informationen, an die man sonst nur recht schwer rankommt. Komm doch mit und lern ihn kennen.“

„Würde ich gerne“, antwortete Duncan und verzog bedauernd die Mundwinkel. „Aber ich muss noch mal ins *Caer Hafgan* und etwas erledigen.“

„Okay, dann sehen wir uns morgen früh um neun Uhr.“

„Geht klar.“

Zusammen verließen sie das Haus. Draußen angekommen reichte Michael dem Daywalker die Hand zum Abschied, deren Griff dieser mit einem angenehm festen Druck erwiderte. „Dann bis morgen.“

Duncan nickte, drehte sich um und ging den Eyre Square hinunter. Nachdenklich blickte Michael ihm nach.

Auf diese Zusammenarbeit bin ich wirklich gespannt. Dann drehte er sich um und machte sich auf den Weg zum *Paddy's*.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).